

1319 tauchte die „Rockenmühle“ erstmals in historischen Quellen auf.

(Foto: privat/nh)

ROGGENMÜHLE 26.08.98

Wechselhafte Geschichte

Nicht nur Roggen wurde in der Beiseförther Mühle gemahlen, sie diente auch als Säge- und Elektrizitätswerk. Heute befinden sich Wohnungen im Gebäude.

BEISEFÖRTH ■ Die Roggenmühle ist das letzte erhaltene Gebäude des ehemaligen Dorfes Rockenhausen, das 1220 erstmals genannt wird. Früher war ihr Name Rockenmühle.

1319 tauchte das Gebäude zum ersten Mal in historischen Quellen auf. Das hat Walter Dippel, pensionierter Beiseförther Lehrer, bei seinen Recherchen für die Chronik zur bevorstehenden 650-Jahr-Feier Beiseförths herausgefunden. Damals traten die Mühlenpächter Ludwig und Werner von Leimbach (Altmorschen) den Zehnten an den damaligen Besitzer der Mühle, Ritter Tylo von Falkenberg, ab.

Weitere Informationen zur Roggenmühle gibt es dann erst wieder im 17. Jahrhundert. Damals, zur Zeit des 30jährigen Krieges (1618 bis 1648), hatten die Sinnige das Gebäude gepachtet. Sie waren in der Region als Müller weithin bekannt.

Schneidemühle

Die Mühle wurde im 30jährigen Krieg niedergebrannt, 1651 wieder aufgebaut und durch eine Schneidemühle mit Sägemühle und Sägewerk erweitert. Sie gehörte seit 1603 den Herren von Scholley, die auch Beiseförth beherrschten, und blieb bis zum Ende der Linie 1829 in deren Besitz.

Die Roggenmühle war Zwangsmühle für Beiseförth, das heißt, die Beiseförther durften ihr Getreide nur in dieser Mühle und in keiner anderen mahlen lassen. Auch ansonsten kannten die Adeligen keinen Spaß. 1658 schreibt Georg von Scholley in dem „Maltzfeldischen Exercitienbuch“ (Hausprotokoll): „Am 5. März, als mein Müller in der Rockenmühle sich ungehorsam und halsstarrig gegen mich erzeiget und

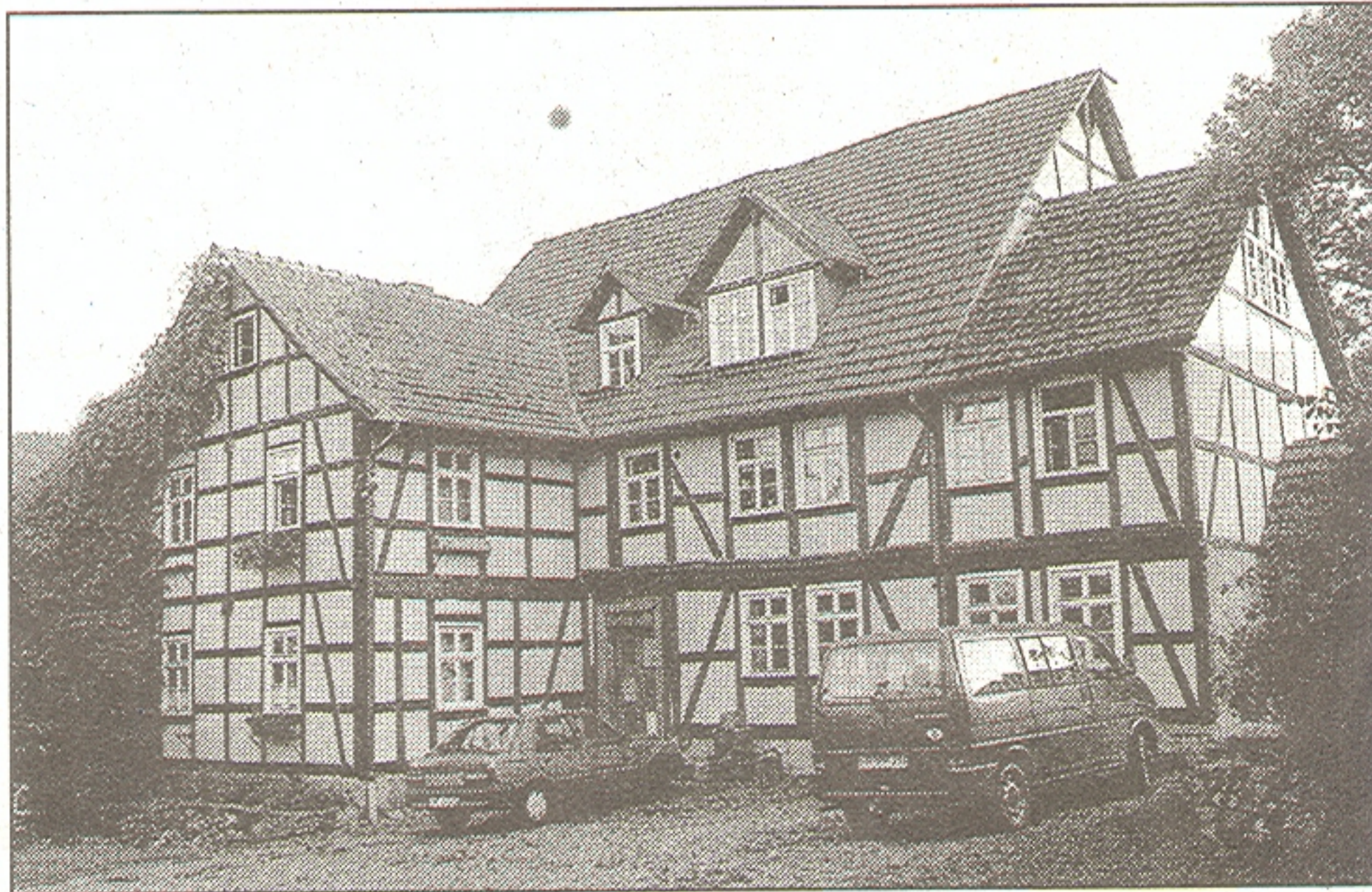
DORFANSICHTEN FRÜHER UND HEUTE

des Tages aus der Mühle entwichen ist, habe ich ihn des Nachts durch meinen Schult heiß langen (fangen), nach Maltzfeld gefänglich führen und in das Gefängnis werfen lassen. Ich wollte ihn aus der Mühle herausstoßen, er ist aber auf große Fürbitte verblieben.“

Die Erben der Scholleys verkauften die Besitztümer ihrer Vorfahren. 1867 erwarb Ernst Friedrich Kaufmann aus Wallensen (Hannover) die Roggenmühle. Er konnten sich nicht lange an seinem Eigentum erfreuen: Bei einem Hochwasser 1871 ertrank er.

1895 wurde die Mühle aus betriebstechnischen Gründen stillgelegt, der Mahlbetrieb eingestellt. Die Mühle diente aber weiterhin zum Stromerzeugen, versorgte Beiseförth um 1900 mit elektrischem Licht. Die Sägemühle wurde bis 1928 weiterbetrieben. Heute befinden sich Wohnungen in der umgebauten Mühle. (iko)

Zur 650-Jahr-Feier im September hängt der Heimat- und Verkehrsverein an einigen alten Gebäuden in Beiseförth Gedenktafeln auf. In einer Serie stellen wir die Häuser und ihre Geschichte vor.



Heute dient die Mühle als Wohnhaus.

(Foto: Vesely)